

Was ist babylonische Lebensgier?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2017)

Furcht ist eine schwere Angstattacke, auch Panik genannt. Wie bei anderen Angsterkrankungen, variieren die Symptome von Person zu Person, typisch ist aber ein plötzlicher Beginn mit Herzklopfen und anderen einhergehenden körperlichen Beschwerden, wie Brustschmerz, Schwindel, Zittern, Erbleichung des Gesichts und Entfremdungsgefühl (Verlust des Identitätsgefühls).

Wurde der König BELSCHAZZAR, Sohn des bekannten babylonischen Königs *Nebukadnezzar I.* (1126-1104 v. Chr.) aus der Dynastie *ISIN*, auch von einer solchen Attacke, die wir heute in der diagnostischen Sprache der Psychologie **schwere Angststörung** nennen, befallen? Was ist geschehen?

Ein Rätsel, das unruhig macht.

(Auszug aus dem Alten Testament nach Daniel [5,1-6])

„König Belschazzar gab ein grosses Gastmahl für seine Grossen; es waren tausend Menschen, und zusammen mit den Tausend sprach er dem Wein zu. In seiner Weinlaune nun liess Belschazzar die goldenen und silbernen Gefässe holen, die sein Vater Nebukadnezzar aus dem Tempel in Jerusalem mitgenommen hatte. Jetzt sollten der König und seine Grossen, seine Frauen und Nebenfrauen daraus trinken. Man holte also die goldenen Gefässe, die man aus dem Tempel des Gotteshauses in Jerusalem mitgenommen hatte, und der König und seine Grossen, seine Frauen und Nebenfrauen tranken daraus. Sie tranken Wein und lobten die Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Holz und Stein.

In derselben Stunde erschienen die Finger einer Menschenhand und schrieben gegenüber dem Leuchter etwas auf die weissgetünchte Wand des königlichen Palastes. Der König sah den Rücken der Hand, als sie schrieb. Da erbleichte er, und seine Gedanken erschreckten ihn. Seine Glieder wurden schwach, und ihm schlotterten die Knie. Der König schrie laut, man solle die Wahrsager, Chaldäer und Astrologen holen. Dann sagte er zu den Weisen von Babel: Wer diese Schrift lesen und mir deuten kann – was er auch sei: er soll in Purpur gekleidet werden, eine goldene Halskette tragen und als Dritte in meinem Reich herrschen.

Da kamen alle Weisen des Königs herbei; aber sie waren nicht imstande, die Schrift zu lesen oder dem König zu sagen, was sie bedeutete. Darüber erschrak König Belschazzar noch mehr, uns sein Gesicht wurde bleich. Auch seine Grossen gerieten in Angst.“

Dann liess man den Propheten DANIEL, der schon seinen Vater, den König Nebukadnezzar beraten hatte, und von dem man wusste, dass er auf Grund seiner Weisheit und Erkenntnisse eine aussergewöhnliche Begabung besass Träume und Rätsel zu deuten und schwierige Fragen zu lösen, holen. Der König sagte zu Daniel:

„Du bist also Daniel, einer von den verschleppten Juden, die mein Vater, der König, aus *Juda* hierher gebracht hat...Wenn du nun die Schrift lesen und mir deuten kannst, sollst du in Purpur gekleidet werden, um den Hals eine goldene Kette tragen und als Drittes in meinem Reich herrschen.

Daniel gab dem König zur Antwort: Behalte deine Gaben oder schenk sie einem andern! Aber die Schrift will ich für den König lesen und deuten...Du hast die Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein gepriesen, die weder sehen noch hören können und keinen Verstand haben. Aber den Gott, der deinen Lebensatem in seiner Hand hat und dem all deine Wege gehören, den hast du nicht verherrlicht. Darum hat er diese Schrift geschrieben:

Das Geschriebene laute aber: ***Mene mene tekel u-parsin***. Diese Worte bedeuten: *G e z ä h l t* hat Gott die Tage deiner Herrschaft und macht ihr ein Ende. *Tekel*: *G e w o g e n* wurdest auf die Waage und zu leicht befunden. *Peres*: *G e t e i l t* wird dein Reich und den Medern und Persern gegeben.“ - Noch in derselben Nacht wurde Belschazzar getötet.

Hat die Seele ein Gewicht?

Nun stellt sich hier die Frage: Hat die Seele ein Gewicht und ist sie überhaupt messbar? Denn auch der heilige Bernhard von Clairvaux (12 Jhd.) schreibt in seinem 11. Brief, „Gott, der alles nach Gewicht, Zahl und Mass gemacht hat, nimmt nichts Ungeordnetes mit Wohlgefallen an.“ (4. Kapitel)

Da die Seele *G e i s t* ist, eine immaterielle Substanz, kann man sie natürlich nicht messen - jedoch mithilfe psychologischer Mitteln (z.B. Fragebogen) ihre Tätigkeiten schon, wie Denken, Fühlen, Intuition, Anpassungsfähigkeit, Einstellungen, Motivationen und Ähnliches. **Motivation ist zum Beispiel ein wichtiger Faktor, denn ohne sie gelingt eigentlich gar nichts.**

Nun es gibt eine spezifische Kategorie unter den Motivationen, die ich *Lebensgier* nenne. Sie ist meiner Ansicht nach der Treibstoff für alles „Ungeordnete“, was Gott „*nicht mit Wohlgefallen annehmen*“ kann - nicht nur vom König von Babylon, sondern auch von uns. Wenn wir zum Beispiel dem **Gastrokult** huldigen.

Nach Literaturwissenschaftlerin Christine OTT, verschafft die sinnliche Präsenz des Essens einen „unmittelbaren Zugriff“ aufs Leben. Essen verheisse auch

sinnliche Nähe, weil es neben dem sexuellen Akt die stärkste Möglichkeit eines unmittelbaren Kontaktes mit ‚Anderem‘ darstelle.“ (Vgl. TZ, 6. 12.2017)

Das hat sich auch beim *Belschazzar*, dem Sohn Nebukadnezars, bewahrheitet. Er wusste nämlich von seinem Vater was Gott nicht gefällt, trotzdem beging er mit seinem Gastmahl eine schwere Blasphemie. Darum rügte ihn DANIEL (5, 22-23):

„Der höchste Gott gebietet über die Herrschaft bei den Menschen und gibt sie, wem er will. Obgleich nun du, sein Sohn Belschazzar, das alles weisst, bist du in deinem Herzen doch nicht bescheiden geblieben. Du hast dich gegen den Herrn des Himmels erhoben und dir die Gefässe aus seinem Tempel herbeischaffen lassen.“

Der Unterschied zwischen Leidenschaft für Gott und Lebensgier.

Nun gibt es auch eine Art Lebensgier, wo die Aktivitäten der Seele, wie der bekannte Literat und Kunstkritiker Paul NIZON (88) sagt, in „wütenden Erfahrungshunger und masslose Selbsterkundung“ ausartet. Im Rückblick auf sein hyperintensiv gelebten Lebens, glaubt er heute, dass er und seine Freunde von damals „nur gesoffen und wie besessen gearbeitet haben.“ Um diesen Stil durchzuhalten, hat er auch das Aufputzmittel *Amphetamin*, konsumiert. Nizon: „Es war eine wahnsinnige Lebensgier in mir“. Seinen Ateliers in Paris gab er die Namen „Baustelle“, „Laboratorium“ oder „Bereitschaftsraum“. (Vgl. Neue Zürcher Zeitung, 2. Dezember 2017)

Dass diese Art des Begehrens dem Geist Gottes widerspricht, weil es den Betroffenen von seinem Wesen als Abbild Gottes entfremdet, leuchtet ein.

Demgegenüber macht **Leidenschaft für Gott wesensverwandt mit ihm**. Und zwar deshalb, weil hier werden die „Baustellen“ des Lebens nicht nur für Projektverbesserungen, Umstrukturierungen, Verwerfungen usw. benützt, um eine Idee oder Sache aufzuwerten, sondern auch **für mehr Gotteserkenntnis zu erwerben** und die daraus entspringende Liebe zur Schönheit der Tugenden.